

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 28. November 1986

Nr. 229 (5 357)

Preis 3 Kopeken

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf seiner turnusmäßigen Sitzung erörterte das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Entwürfe des Staatsplans, der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und des Staatshaushalts der Republik für das Jahr 1987.

Wie auf der Sitzung unterstrichen wurde, sind diese Dokumente in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXVII. Parteitag...

Das Büro des ZK lenkte die Aufmerksamkeit des Kollegiums des Bauministeriums der Republik und des Ministers N. M. Makijewski persönlich auf die unbefriedigende Arbeit bei der Reduzierung der Baukosten der Objekte und forderte, den vom ZK der KPdSU und Ministerrat der UdSSR beschlossenen Maßnahmenkomplex zur Verwirklichung des Wirtschaftswachstums im Bereich der Bauproduktion auf ein höheres industrielles und organisatorisches Niveau zu heben...

Im Entwurf des Staatshaushalts wird die Förderung berücksichtigt, die Effektivität der Wirtschaftsführung zu steigern, die Konzentration der Finanzmittel zu verstärken und das Regime der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit größtmöglich zu erhöhen.

Das Büro des ZK billigte in ihren Hauptzügen die Entwürfe des Plans und des Haushalts für das nächste Jahr und erachtete es als zweckmäßig, die Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zu unterbreiten.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane, die Staats-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane der Republik wurden beauftragt, erschöpfende Maßnahmen zur erfolgreichen Verrichtung der Aufgaben für das vierte Quartal und das ganze Jahr 1986 zu ergreifen...

Zur Erörterung auf der Sitzung des Büros des ZK stand die Arbeit des Bauministeriums der Kasachischen SSR zur Gewährleistung der Errichtung und Übergabe der Objekte in Normativfristen. Es wurde unterstrichen, daß jedes dritte Objekt unter Verletzung der Plantermine seiner Bestimmung übergeben wird...

Die Gebietspartei- und die Gebietsvollzugskomitees haben eine konkrete organisatorische und politische Arbeit auf den Bauobjekten zu entfalten und sie auf die Reduzierung der Baukosten, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Bauqualität abzuzeichnen...

Die Beschlüsse wurden auch zu anderen Fragen gefaßt.

Sowjetisch-indische Verhandlungen

Ein Gespräch unter vier Augen hat am 25. November in Delhi zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und dem indischen Premierminister Rajiv Gandhi stattgefunden...

Vor der Aufnahme des Gesprächs tauschten R. Gandhi und M. S. Gorbatschow im Beisein der begleitenden Persönlichkeiten von sowjetischer und indischer Seite Ansprachen aus...

M. S. Gorbatschow hob hervor, daß die Stellung beider Großmächte in der Welt ihrer Führungen eine große Verantwortung auferlegt — sowohl in bezug auf die bilaterale Kontakte als auch auf breiter internationaler Basis...

Sowohl die sowjetische als auch die indische Gesellschaft sind in einem Zeitabschnitt großer Veränderungen eingetreten, und daraus ergeben sich neue zusätzliche Möglichkeiten nicht nur für die Erweiterung der Zusammenarbeit...

Es wurde die Bedeutung des sowjetisch-indischen Vertrages von 1971 unterstrichen, der beiden Ländern in der Vergangenheit gut gedient habe und eine gute Grundlage für die Zukunft sei...

Neben dem Gespräch M. S. Gorbatschows und Rajiv Gandhis fanden Verhandlungen der sowjetischen und der indischen Delegation statt. Die Seiten tauschten Meinungen zum ganzen Spektrum der sowjetisch-indischen Beziehungen aus...

Vorbereitung des Besuchs in Moskau und Delhi aufgeworfen worden waren. An dem Meinungsaustausch, der in einer Atmosphäre der Freundschaft, des gegenseitigen Verständnisses und der Bereitschaft, die Bedürfnisse des anderen zu berücksichtigen...

Der Premierminister der Republik Indien, Rajiv Gandhi hat am 25. November im Haiderabad-Palast ein Essen zu Ehren des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow gegeben.

An dem Essen nahmen E. A. Schewardnadse, A. F. Dobrynin und andere den Generalsekretär des ZK der KPdSU auf seiner Reise begleitende Persönlichkeiten...

Am 26. November wurden die sowjetisch-indischen Verhandlungen in Delhi fortgesetzt. In einem Gespräch unter vier Augen erörterten die Generalsekretäre des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und der Premierminister Indiens Rajiv Gandhi...

Am selben Tag traf das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR E. A. Schewardnadse mit dem Außenminister Indiens N. D. Tiwari zusammen.

In freundschaftlicher Atmosphäre fand ein ausführlicher Meinungsaustausch zu Fragen der sowjetisch-indischen Beziehungen sowie zu einigen aktuellen internationalen Problemen und regionalen Konflikten statt...

Die anderen Mitglieder der sowjetischen und der indischen Delegation erörterten Fragen ihres Kompetenzbereichs. (TASS)

ten der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und der Premierminister Indiens Rajiv Gandhi allseitig die Probleme von Krieg und Frieden, der Sicherheit im asiatisch-pazifischen Raum...

Am selben Tag traf das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR E. A. Schewardnadse mit dem Außenminister Indiens N. D. Tiwari zusammen.

In freundschaftlicher Atmosphäre fand ein ausführlicher Meinungsaustausch zu Fragen der sowjetisch-indischen Beziehungen...

Die anderen Mitglieder der sowjetischen und der indischen Delegation erörterten Fragen ihres Kompetenzbereichs. (TASS)

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Plan vorfristig erfüllt

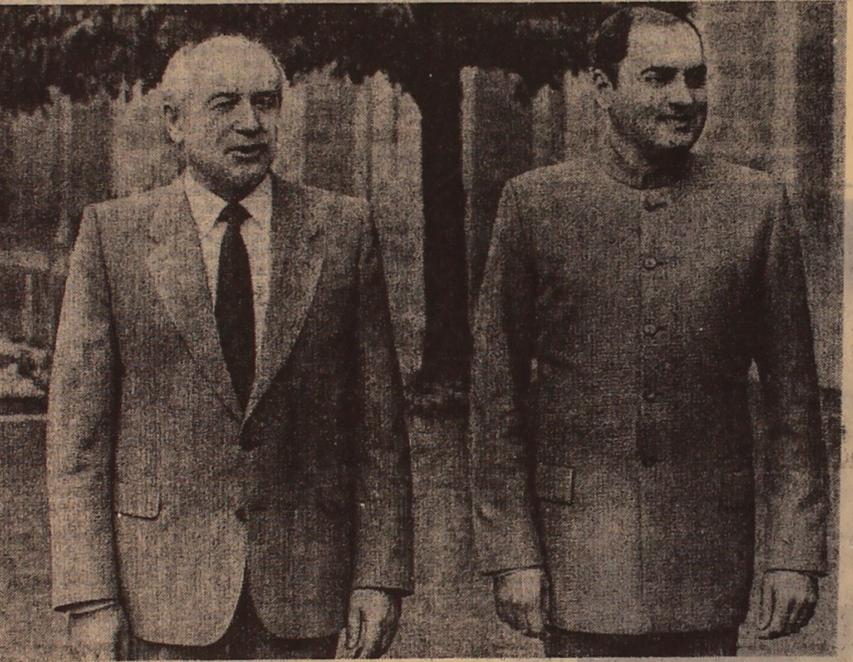
Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans haben die Industrie...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...



Vor Beginn der Verhandlungen

Telefoto: TASS

Ein Tribut hoher Achtung

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, hat am 26. November Orde besucht, die mit dem Namen der großen Menschen Indiens — Mahatma Gandhi, Jawaharlal Nehru und Indira Gandhi — verbunden sind.

M. S. Gorbatschow besuchte Radschghath — das Mahatma-Gandhi-Memorial — und legte am Ort seiner Einäscherung einen Kranz nieder...

Im Park, der sich an die Gedenkstätte anschließt, pflanzte der Generalsekretär eine Magnolie, den traditionellen indischen Baum Champak.

Im Namen M. S. Gorbatschows wurden auch Gebirge an die Einäscherungsstätten Nehrus und Indira Gandhis niedergelegt.

J. Nehru — den großen Sohn des indischen Volkes, „Für I. Gandhi — den hervorragenden Staatsmann Indiens und großen Freund der Sowjetunion“.

Der große sowjetische Gast besuchte das Museum Jawaharlal Nehrus, den man zu Recht einen Architekt der indisch-sowjetischen Freundschaft nennt...

Am selben Tag besuchte der Generalsekretär des ZK der KPdSU das Memorial Indira Gandhis. An dem Sarkophag aus Glas, aufgestellt auf der Stelle, wo I. Gandhi durch die Kugeln der Mörder gefallen war...

Im Buch der Ehrengäste schrieb M. S. Gorbatschow: „Die Sowjetmenschen werden den Namen Indira Gandhi — der hervorragenden Führerin Indiens, der Kämpferin für...

das Glück des indischen Volkes, für Frieden in der ganzen Welt und unermüdlichen Verfechterin der Entwicklung der sowjetisch-indischen Freundschaft und Zusammenarbeit — für ewig in ihrem Gedächtnis behalten.“

An die Anwesenden gewandt, sagte darauf M. S. Gorbatschow: „Indira Gandhi war in unserem Lande immer sehr beliebt. In Moskau und in anderen Städten führen Straßen und Plätze ihren Namen. Möge dieser Teppich mit ihrem Bild, geschickt von sowjetischen Meistern angefertigt, einen würdigen Platz im Memorial finden.“

Zusammen mit M. S. Gorbatschow waren E. A. Schewardnadse, A. F. Dobrynin und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend. (TASS)

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

M. S. Gorbatschow sprach mit dem Präsidenten Indiens

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, ist am 26. November mit dem Präsidenten Indiens, Zail Singh, zusammengetroffen.

Der Präsident erklärte in seiner Begrüßung, Indien empfangt M. S. Gorbatschow als einen herausragenden Repräsentanten einer Großmacht, mit der Indien eine traditionelle und feste Freundschaft verbindet.

Auf dem sowjetisch-amerikanischen Treffen in Reykjavik haben Sie, Herr Gorbatschow, etwas Großartiges für die ganze Menschheit getan. Hier ging eine Botschaft des Friedens an alle Menschen der Erde aus, sagte der Präsident.

M. S. Gorbatschow erwiderte: „Ihre Worte sehe ich nicht nur als die Meinung Indiens an, sondern auch die Meinung vieler Länder und Völker: Die nukleare Bedrohung, die Ökologie, die Rückständigkeit und Armut ganzer Kontinente — all diese Realitäten erfordern ein neues Denken und ein neues Herangehen, sie erfordern die Einstellung des Weltfriedens.“

In der Politik der Sowjetunion in den Fragen von Krieg und Frieden gibt es viele Gemeinsamkeiten mit der Politik Indiens. Die Meinung der Sowjetunion und die Meinung Indiens — das ist die Meinung von einer Milliarde Menschen. Wir sind bereit, mit Indien auch weiter unter Berücksichtigung der neuen Erfordernisse der Zeit zusammenzuarbeiten. Ich bin davon überzeugt, daß mit dem Besuch ein weiterer Beitrag zur Entwicklung der sowjetisch-indischen Beziehungen geleistet wird.“ (TASS)

In seiner Antwort auf die Grußbotschaft unterstützte M. S. Gorbatschow die Idee der Organisatoren des Seminars und unterstrich, daß die Zeit gegenwärtig derart ist, daß die Politik einer Humanisierung und der Bereich des Humanismus einer Politisierung bedarf.

wendung der nuklearen Kriegsfahrer gerichteten Initiativen Ausdruck.

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Aufruf der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets Dshambul an alle Kollektive der Kolchose und Sowchase, an die Werktätigen der Republik, die Stallhaltung der Tiere organisiert durchzuführen und die Produktion bzw. Beschaffung von tierischen Erzeugnissen im Winter 1986/87 zu vergrößern

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte den Aufruf der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets Dshambul an alle Kollektive der Kolchose und Sowchase, an die Werktätigen der Republik, die Stallhaltung der Tiere organisiert durchzuführen...

Die Gebiets- und Rayonparteiorganisationen, die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane, die Staats-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Sowchase und Kolchose, Betriebe und Organisation des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik sind verpflichtet, eine breite Erörterung dieses Aufrufs in den Arbeitskollektiven zu organisieren.

Es gilt, gestützt auf die Beschlüsse des XXVII. Parteitages, des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 und des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1986, auf den Beschluß des ZK der KPdSU von 19. August 1986 „Über die Arbeit der Partei, Staats- und Wirtschaftsorgane der Kasachischen SSR bei der Erfüllung der Aufgaben des Lebensmittelpogramms und bei der Gewährleistung der beschleunigten und stabilen Entwicklung der Viehwirtschaft“ sowie auf den Beschluß des IV. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zu dieser Frage, einen rascheren Aufstieg der Viehwirtschaft zu erzielen...

Es gilt, gestützt auf die Beschlüsse des XXVII. Parteitages, des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 und des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1986, auf den Beschluß des ZK der KPdSU von 19. August 1986...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Die Experten aus dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Georgischen SSR haben eine neue Technologie der Obstkonservierung unter Anwendung von konzentriertem und Naturweintrraubensaft entwickelt...

Zusammenarbeit im Namen der Zukunft

Die Annahme gemeinsamer Deklarationen, Programme und Abkommen krönt den Besuch. Deshalb war am 27. November die Atmosphäre im Präsidentenpalast „Rasshtrapi Bivatan“ so feierlich und bewegend. Hier wurden die sowjetisch-indischen Dokumente unterzeichnet.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, und Indiens Premierminister Rajiv Gandhi signierten eine Deklaration von Delhi über die Prinzipien einer Welt ohne Kernwaffen und ohne Gewalt.

E. A. Schewardnadse, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, und der Minister für Arbeitskräfte, Ressourcen Indiens, R. V. Narasimha Rao, unterzeichneten ein Protokoll über die Programme eines Festivals der UdSSR in Indien und eines Festivals Indiens in der UdSSR in den Jahren 1987 und 1988...

Im Buch der Ehrengäste schrieb M. S. Gorbatschow: „Die Sowjetmenschen werden den Namen Indira Gandhi — der hervorragenden Führerin Indiens, der Kämpferin für...

Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, W. M. Kamenezow und N. D. Tiwari, signierten ein Abkommen über die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien.

Bei der Unterzeichnung der Dokumente waren der Sekretär des ZK der KPdSU, A. F. Dobrynin, die Regierungsmitglieder Indiens sowie andere sowjetische und indische offizielle Persönlichkeiten zugegen. (TASS)

Appell des Internationalen Seminars

Am 26. November wurde in Delhi an M. S. Gorbatschow ein Appell des Vorbereitungsausschusses zur Durchführung des Internationalen Seminars, gewidmet den Problemen des Friedens und der Zusammenarbeit im Interesse der Sicherheit und Entwicklung Südasiens und der Pa-

zifikregion, überreicht. Dieses Seminar hat in Delhi am Vorabend des sowjetisch-indischen Treffens auf höchster Ebene stattgefunden. Dieser Tag wurde der Appell dem Premierminister Indiens R. Gandhi ausgehändigt. Der Vorsitzende des Vorberei-

lungsausschusses M. Rasgola begrüßte im Namen der namhaften Wissenschaftler, Schriftsteller, Journalisten und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens einer Reihe von Ländern den sowjetischen führenden Repräsentanten und gab der Unterstützung seiner auf die Ab-

Die Stallhaltung der Tiere organisiert durchführen, die Produktion und die Beschaffung tierischer Erzeugnisse vergrößern!

Aufruf der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets Dshambul an alle Kollektive der Kolchose und Sowchose, an die Werktätigen der Republik, die Stallhaltung der Tiere organisiert durchzuführen und die Produktion bzw. Beschaffung von tierischen Erzeugnissen im Winter 1986/87 zu vergrößern.

Liebe Genossen!
Die Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets Dshambul verwirklichen gleich allen sozialistischen Menschen konsequent die gegenwärtige Agrarpolitik der Kommunistischen Partei, erarbeitet auf dem XXVII. Parteitag und weiterentwickelt auf dem Plenum des ZK der KPdSU, beantwortet mit Taten den Appell des ZK der KPdSU an alle Werktätigen der Sowjetunion, weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des zwölften Planjahres zu entfalten und führen einen beharrlichen Kampf um einen rascheren Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Gewährleistung eines maximalen Beitrags zur Realisierung des Lebensmittelpogramms des Landes.

Wir billigen einmütig, voll und ganz den strategischen Kurs der Partei, gerichtet auf die Erneuerung und Gesundung unserer Gesellschaft auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der führenden Technologien und der besten Formen der Arbeitsorganisation, auf die entscheidende Festlegung der Disziplin und Ordnung sowie auf die Erhöhung der Verantwortung von Kadern für ihre Sache.

In diesem Jahr haben wir eine ansehnliche Ernte an Getreidekollektiven geerntet und sie rechtzeitig eingebracht, unsere Verpflichtungen beim Verkauf von Getreide an den Staat überboten, sich vollkommen mit Saatgut versorgt und Futter für die gesellschaftseigene Viehwirtschaft eingelagert. Im vorangehenden Tempore verläuft der Verkauf von Fleisch und Milch, die Jahrespläne bei der Beschaffung von Eiern und Wolle sind bereits erfüllt, die Erzeugnissequalität verbessert sich. Positive Umwandlungen vollziehen sich auch in anderen Zweigen des Agrar-Industrie-Komplexes. Zugleich aber muß man zugeben, daß die vorhandenen Reserven und Möglichkeiten noch bei weitem nicht überall und nicht in vollem Maße genutzt werden, besonders in der

Viehwirtschaft. In vielen Sowchos und Kolchos findet man sich mit geringen Tierleistungen, mit hohen Produktionskosten und extensiven Arbeitsmethoden ab. Bei der Entwicklung der Viehwirtschaft kommt das Gebiet den Aufgaben des Lebensmittelpogramms nicht nach. Deshalb sind wir bestrebt, den Rückstand des Zweiges schneller zu beseitigen.

Eine große Verantwortung auferlegen uns der Beschluß des ZK der KPdSU, „Über die Arbeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der Kasachischen SSR bei der Erfüllung der Aufgaben des Lebensmittelpogramms und bei der Gewährleistung der beschleunigten und stabilen Entwicklung der Viehwirtschaft“ und die zu dieser Frage gefaßten Beschlüsse des IV. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Es sind verschiedene Handlungen, ein Neuererhalten und eine grundsätzliche Umgestaltung erforderlich, um sie in die Tat umzusetzen.

Gegenwärtig ist eine der kompliziertesten und verantwortungsvollsten Etappen in der Arbeit der Viehzüchter — die Stallhaltung — eingetreten. Davon, wie alle Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes in dieser Zeitperiode arbeiten werden, hängt vieles ab — sowohl die Endkennziffern dieses Jahres als auch das Tempo der weiteren Entwicklung des Zweiges und letztendlich auch der Beitrag der Viehzüchter zur Realisierung des Lebensmittelpogramms.

In diesem Jahr haben sich in den Agrarbetrieben die materiell-technische Basis der Agrarbetriebe gefestigt und das Niveau der komplexen Mechanisierung erhöht; vollwertiger wurden die Futterrationen des Viehs. Unsere Aufgabe ist nun, diese Voraussetzungen in vollem Maße zu nutzen, von Tag zu Tag die Produktion tierischer Erzeug-

nisse zu steigern, eine höchstmögliche Arbeitsproduktivität zu sichern, einen entschiedenen Kampf gegen Mißwirtschaft und Verschwendung zu führen, unversöhnlich gegenüber allem zu sein, was die ersprießliche Arbeit behindert und ihre Effektivität beeinträchtigt.

Für diesen Winter wurden für das gesellschaftseigene Vieh im Gebiet durchschnittlich 16,2 Dezizentner Futtermittel je Tiereinheit — um ein Viertel mehr als im Vorjahr — bereitgestellt. Unter Berücksichtigung unserer Möglichkeiten verpflichten wir uns, die Melkerträge je Kuh in der Winterperiode um 100 Kilogramm zu steigern und im 1987 bis auf 2.260 Kilogramm zu bringen. Durch bessere Mast wird das Liefergewicht der Rinder um 20 bis 30 Kilogramm zunehmen und 405 bis 410 Kilogramm erreichen, das der Schweine — 115 und das der Schafe — 43 Kilogramm. Das wird uns ermöglichen, die Beschaffung von Fleisch um 1.000 Tonnen, von Milch um 1.500 Tonnen und von Eiern um 2.000.000 Stück im Winter zu vergrößern und die strikte Erfüllung der Jahrespläne und Verpflichtungen in allen Arten der Tierproduktion sicherzustellen.

Im Mittelpunkt unserer Sorgen stehen die Fragen der Qualitätssteigerung und der Senkung der Produktionsverluste. Wir verpflichten uns, 60 Prozent des Rinderbestandes zu Fleisch höchster Wohlgenährtheit und 97 Prozent der Milch als Sortenmilch zu realisieren, was entsprechend um 20 und um 4 Prozent mehr sein wird als während der vorjährigen Winterhaltung.

Diese Kennziffern werden durch die Aktivierung des Faktors Mensch, die Festigung der Arbeits- und technologischen Disziplin, die Ordnung auf den Farmen, bessere Pflege, Fütterung und Haltung, des Viehs sowie die Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft

und der fortschrittlichen Erfahrungen erzielt werden. Nach der Intensivmethode wollen wir im Winter 75 Prozent der Rinder und 94 Prozent der Schweine mästen. In der Milchviehzucht werden wir hartnäckig die Einführung des Fließbandabteilungs-systems fortsetzen. Die Erhaltung des Viehbestandes werden wir verbessern und den innerbetrieblichen Fleischverbrauch reduzieren. Die Direktverbindungen der Sowchose und Kolchose mit den Betrieben der Fleisch- und Milchindustrie sollen erweitert werden.

Ständige Aufmerksamkeit werden wir der effektiven Futtermittelnutzung schenken. In den Agrarbetrieben wurden die vorhandenen Futterküchen und -abteilungen neben anderer füttererweiternder Technik repariert und in Betrieb genommen. Sämtliche Grob-, Weich- und konzentrierten Futtermittel werden nur in zubereiteter Form verfüttert, die Hälfte davon als zusammengesetzte Mischungen mit Eiweiß- und Mineralzusatzmitteln, mit Futterhefe und Vitaminpräparaten. Der Futterverbrauch wird streng kontrolliert.

Man bemüht sich um die Einführung der fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung. Während bei der vorjährigen Winterhaltung 1.736 Brigaden und Gruppen nach kollektivem Auftrag arbeiteten, so sind es jetzt — 3.650, d. h. zweimal mehr. Die Qualifikation der Mitarbeiter wird höher. Von den 20.500 in der Viehwirtschaft beschäftigten Arbeitskräften bilden sich 18.300 Menschen oder 89 Prozent weiter. Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Viehzüchter verbessern sich, auf allen Farmen wurde ihre kulturelle, medizinische und Handelsbetreuung organisiert.

Der Aufruf wurde auf der Versammlung des Partei- und wirtschaftlichen Aktivs des Gebiets Dshambul erörtert und angenommen.

Auf den entscheidenden Abschnitten der Winterhaltung wurden zusätzlich 538 Kommunisten und 618 Komsomolen eingesetzt. Auf den Farmen gibt es 700 Parteigruppen bzw. Partei-Komsomol-Gruppen, 224 Parteiorganisatoren, 352 Deputiertenposten und 376 Posten der Volkskontrolle. Sie leisten eine große organisatorische und politische Massenarbeit in den Kollektiven. Die Viehzüchter beteiligten sich überall am sozialistischen Wettbewerb, dem echte Publizität, Wettstreit und Zielstrebigkeit verliehen worden sind.

Der Arbeitswettbewerb wird in der Tat zu einem mächtigen Hebel für die Steigerung der Aktivität der Menschen, er fördert die Beschleunigung der Umgestaltung der Arbeit im Sinne der Forderungen unserer Partei.

Liebe Genossen! Unser Land ist in das 70. Jubiläumjahr des Oktober getreten. Wir müssen jeden Tag dieses Jahres angespannt und schöpferisch machen und uns Mühe geben, möglichst viel hochwertige Farmerzeugnisse zu produzieren.

Hohe Verpflichtung übernehmend, rufen wir alle Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes unserer Republik auf, unsere Initiative zur Entfaltung des Wettbewerbs zu unterstützen und die Stallhaltung der Tiere organisiert durchzuführen, ihre Leistungen zu erhöhen, den Aufwand von Arbeit, Futter und anderen Mitteln zur Produktion von Fleisch, Milch, Eiern und anderen Produkten zu senken, breiter die Intensivtechnologie und die fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation einzuführen, auf dieser Grundlage die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen des laufenden Jahres und des gesamten zwölften Fünfjahresplans zu gewährleisten und damit die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans zu erstreben.

Beste der Volksbildung Selbständigkeit ist Trumpf

„Ich kann so nicht weiterarbeiten“, empörte sich die Lehrerin. „Mögen Sie bitte den Stundenplan um, damit ich nicht nach Inna Georgijewna in diese Klasse gehen muß. Die denken ja an nichts außer ihrer Mathematik!“

Viele Leiter der Lehrabteilungen kennen derartige Situationen. Der eine Lehrer bewegt die Kinder zu aktivem Mitleiden in der Stunde, der andere achtet nicht so sehr auf die Ruhe, bei ihm geht es im Unterricht recht lebhaft und laut zu; der andere hält auf strenge Disziplin in der Stunde, wo er allein schaltet und waltet, alles andere hat still zu sitzen und in sich aufzunehmen, was er, der Lehrer, doziert. In den Stunden solcher Lehrer regnen sich weder die Kinder noch ihre Gemüter, und selbstverständlich haben solche Lehrer es nicht gern, wenn sie in eine Klasse kommen, wo die Schüler noch ganz im Banne der vorigen Stunde sind und sich nur ungern umstellen.

Inna Georgijewna Selesnowa, die Mathematiklehrerin in der Mittelschule des Sowchos „Alma-Atinskij“, zählt zum Glück nicht zu diesen letzteren. „Ich muß Funken in den Augen meiner Schüler sehen“, sagt sie energisch und weich zugleich. „Ich liebe es, wenn es in der Stunde zu einer heftigen Diskussion über eine ungewöhnliche, ja paradoxe Lösung kommt. Kann es denn still in der Klasse sein? Nein. Das sind doch Kinder! Sie erschließen für sich die Welt, und ich als „Lose“ muß ihre Energie nur in die richtige Bahn lenken.“

Inna Selesnowa ist bereits fast ein Vierteljahrhundert als Mathematiklehrerin tätig, die letzten 15 in dieser Schule, die unlängst in ein wunderbares neues Gebäude umgezogen ist. Ein Vierteljahrhundert! Aber auch heute noch erinnert sie sich mit großer Freude an ihren Schullehrer Boris Iwanowitsch Kljukwin. Er war kaum sieben Jahre älter als sie, und alle Mädchen waren natürlich in ihn verliebt.

„Aber nicht nur, weil er jung und hübsch war“, lächelt meine Gesprächspartnerin. „Er kam gewöhnlich wie ein Orkan in die Klasse, er war ein richtiger Jünger dieser Königin aller Wissenschaften. Selbst die doofsten von uns riß er in seinen Bann.“

Nach seinen Stunden hatten die anderen Lehrer es auch nicht leicht, denke ich bei mir, während Inna Georgijewna für einen Augenblick innehält.

„Unter seinem Einfluß haben sich viele meiner Mitschüler für den Beruf eines Mathematiklehrers entschieden.“

Sie hat viel von ihrem damaligen Lehrer übernommen, auch den gesunden Ehrgeiz, immer unter den Ersten zu sein“, sagte Nelli Wassiljewna Burowa, Leiterin der Lehrabteilung und ebenfalls Mathematiklerin. „In allem, sei es in den Lernleistungen ihrer Schüler, als Klassenleiterin oder zum Beispiel in der methodischen Forschungsarbeit. Bereits einige Jahre erforscht sie das komplizierte und heute besonders aktuelle Problem der Optimierung des Unterrichts, der Förderung des Vermögens der Schüler, selbständig zu arbeiten und praxisbezogene Kenntnisse zu erwerben.“

Im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit bei der Realisierung der Reformforderungen steht die Arbeitsziehung der Kinder, vor allem im materiellen Bereich. Das ist zweifellos sehr wichtig. Dabei dürfen wir jedoch keinesfalls vergessen, daß die erste und wichtigste Arbeit der Schüler das Lernen ist und bleibt. Aber in diesem Bereich gibt es vorläufig nur wenig Veränderungen: Nach wie vor herrscht das extensive Aneignen von Kenntnissen durch die Schüler vor. Der Lehrer doziert, der Schüler hört zu, und Selbständigkeit gibt's weder auf der einen noch auf der anderen Seite.

Kollegen Selesnowa hat dagegen ein ganzes Programm der Selbstausbildung und der Selbstorganisation beim Erwerb von Kenntnissen ausgearbeitet.

Wie Inna Georgijewna das in der Praxis macht, konnte ich in einigen ihrer Stunden beobachten. Meine Kenntnisse in Mathematik sind sehr mangelhaft, aber ganz plötzlich ertappte ich mich dabei, daß ich zusammen mit den Schülern angespannt die Lösung einer „nichtstandardmäßigen“ Aufgabe suchte. So ansteckend und elanvoll erklärte die Lehrerin die Aufgaben, von denen sie immer viele parat hat.

Was sie von den vielumstrittenen Arbeitsmethoden des bekannten Donnezker Mathematiklehrers Schatalow halte, fragte ich Inna Georgijewna nach der Stunde.

„Das ist gut, daß man im Zentralen Fernsehen Sendungen über

Komponenten der Effektivität

Die Erzeugnisse der Pawlodarer Möbelfabrik haben schon längst Anerkennung bei den Kunden gefunden. Besonders großer Nachfrage erfreut sich die Schlafzimmereingarnitur „Bajan Aul“ in doppelter Ausführung — mit jugoslawischer und örtlicher Bearbeitung der Vorderseiten der Schränke. Von der gediegenen Qualität dieser Möbel zeugen die Eintragungen im Kundenbuch des betriebseigenen Ladens.

Jähraus, jahrein erweitert die Möbelfabrik ihre Kapazitäten und liefert immer mehr Erzeugnisse. Das wird größtenteils durch die Rekonstruktion und technische Neuausrüstung des Betriebs erreicht.

„Gerade dadurch haben wir es in den letzten zwei Planperioden vermocht, die Produktionskapazitäten auf etwa das Dreifache auszubauen“, sagte der Cheingenieur des Betriebs Sergej Kaschny. „Doch auch das ist noch nicht die Grenze unserer Möglichkeiten. Der Bedarf der Bevölkerung an soliden und schönen Möbeln nimmt ständig zu. Um ihn zu decken, wird unser Kollektiv in diesem Planzeitraum den Produktionsumfang auf das 1,5fache vergrößern und Möbel im Werte von 93 Millionen Rubel bauen. Das werden wir ausschließlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielen, denn die Beschäftigtenzahl wird unverändert bleiben. Folglich müssen neue Technik und neue Technologien eingeführt werden.“

Seit Jahresbeginn hat sich in den Abteilungen und Abschnitten der Möbelfabrik bereits manches verändert. Es sind neue hochleistungsfähige Ausrüstungen installiert worden, wie z. B. am Beginn der Fertigungsline, wo die Werkstücke für die künftigen Möbel vorbereitet werden. Ihr Einsatz hat ein Ansteigen der Arbeitsproduktivität von 26 Prozent über die Planzahl gebracht. Hier spricht noch eine weitere Kennziffer für sich selbst: die Arbeitsproduktivität um 15,1 Prozent gestiegen.

Sogar eine ganz oberflächliche Analyse zeigt die Vorteile auf, die das alles mit sich bringt. Über den Plan hinaus wurden Möbel im Werte von 608.000 Rubel abgesetzt. Das ist der Wert von 610 Schlafzimmereingarnituren mit örtlicher Oberflächenbearbeitung. Gleichzeitig sanken die Produktionskosten um 27 Prozent, was eine solide Summe von 217.000 Rubel ausmacht. Zudem wurden Möbel mit dem staatlichen Gütezeichen zusätzlich zum Plan gebaut (etwa ein Prozent).

Der ökonomische Direktor der Möbelfabrik Pawel Miroschnitschenko ist ein Meister seines Faches. Nahezu fünfzig Jahre lang hat er verschiedene ökonomische Posten bekleidet. Er kennt die Sprache der Zahlen wie kein zweiter im Betrieb und weiß, was hinter ihnen steckt und wieviel Kraft und Energie es das Kollektiv kostet.

„Im vergangenen Planzeitraum z. B. wurden die Aufwendungen

je 1 Rubel Warenproduktion um 8,5 Prozent verringert“, sagte er. „Dadurch buchte die Fabrik 1,2 Millionen Rubel Überplanungsgewinn. Dabei spielten die Einführung und aktive Anwendung fortschrittlicher technologischer Prozesse, darunter die Herstellung und Anwendung harzreicher Schälturniere eine wichtige Rolle. Dadurch werden jährlich bis zehn Tonnen Nitrolack gespart. In der Fabrik wurde die Fertigung von Kantenplastik gemeistert. Dadurch sparen wir bedeutende Mengen an Schälturnier aus hartem Laubholz. Eine weitere Einsparungsreserve ist die Lieferung demontierter Möbel an das Handelsnetz. Wir wenden jetzt starre und weiche Mehrwegverpackungsmittel an, d. h. die Kunden müssen sie zurückerstatten und wir verwenden sie wieder.“

Übrigens gibt es in der Fabrik bis jetzt ziemlich viel Arten von Verpackungen. Das sieht man, sobald man ins Fertigwarenlager kommt. Die Möbelbauer verhehlen es nicht, daß zur Zeit noch viel wertvolle Rohstoffe als Verpackungsmittel verbraucht werden. Diese Lage würde sich plötzlich ändern, bekäme der Betrieb mehr Spezialkarton angeliefert, der bedeutend billiger, als alle anderen Verpackungsmittel ist. Zudem ist die Verpackung daraus nicht so sperrig.

Zur Steigerung der Produktionseffektivität trug auch die Arbeitsplatzbewertung bei. In der Fabrik hat man sich längst überzeugt, daß der Einsatz veralteter Werkzeugmaschinen und Mechanismen die Sache nicht nur nicht voranbringt, sondern sie sogar hemmt. Deshalb unternahm man gleich zu Jahresbeginn eine Überprüfung der Produktionsfonds. Es wurden 37 Ausrüstungseinheiten ausgetauscht und dadurch 316 Quadratmeter Produktionsflächen freigesetzt, wo man in absehbarer Zukunft modernere Ausrüstungen installieren wird. Das wird die Effektivität merklich erhöhen.

Große Bedeutung mißt man in der Fabrik der Vervollkommnung der Formen der Organisation und Entlohnung der Arbeit und der Entwicklung eines ruhigen Wettbewerbs bei. Mit Stolz sagt man hier, daß alle Stücklohnarbeiter zur Brigadeauftragsmethode übergegangen sind und daß auch die Schichtlohn-Methode, bei der mit weniger Beschäftigten mehr gearbeitet wird, nicht erloschen ist. Zur Zeit üben 120 Zeitlohnarbeiter Zweiterberufe aus. Das ist tatsächlich ein besonders wirksamer Faktor zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Führend im Wettbewerb sind Tamara Sijussarenko, Valentina Werba, Erna Wagner und Woldeмар Eisenkrein.

Das nächstliegende Ziel der Möbelbauer ist, das Jahresprogramm vorfristig zu erfüllen und darüber hinaus Erzeugnisse im Werte von 100.000 Rubel zu bauen.

Woldemar SPRENGER



Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Helene Stripling (im Bild) ist die führende Melkerin im Sowchos „Priwolny“ des Rayons Kusajewka, Gebiet Kokschetau. Zur Zeit betreut sie eine Gruppe von 41 Kühen. In den zehn Monaten hat die erfahrene Melkerin 3.700 Kilogramm Milch je Kuh erhalten. Sie beschloß, bis zum Jahresende mehr als 4.000 Kilogramm von jeder Kuh zu melken.
Foto: Wladislaw Choloin

Initiatoren stehen fest zu ihrem Wort

Die Feldbauern des Gebiets Kustanai haben in diesem Jahr gut abgeschnitten: Rund 240 Millionen Pud Getreide sind in die Staatsspeicher eingeschüttelt worden. Damit haben die Getreideproduzenten ihre staatlichen Aufgaben und auch ihre Verpflichtungen erfolgreich erfüllt. Bei den Eisenbahnern herrscht aber auch weiter Hochbetrieb. Sie haben sämtliches Korn rechtzeitig und verlustlos an die Konsumenten zu befördern.

„Die Getreideabfertigung verläuft reibungslos“, sagte stolz I. Papyrina, Fahrdienstleiterin der Bahnstation Amankaragai. „Heute morgen haben wir den fälligen Zug mit Getreide abgefertigt. Im Oktober waren es insgesamt dreißig solcher Züge.“

Gerade solch eine Abfertigung — ein Zug aus 55 Wagen an einen einheitlichen Empfänger — ist in den sozialistischen Verpflichtungen der Eisenbahner vorgesehen. In diesem Jahr ist das Arbeits-

tempo weit höher als in den vergangenen Jahren. Darum haben sich besonders solche Leute verdient gemacht wie der Fahrdienstleiter J. Gilenko, der Abnahme- und Übergabebeauftragte W. Morgynow, der Wagenprüfer I. Miroschnitschenko und andere.

Viel Lob gebührt den Getreideproduzenten. Im Hinblick auf die guten Ernteaussichten richteten sie im Getreidespeicher drei Ladehöhen ein, wodurch die Zeit der Wagenentladung wesentlich verringert wurde.

„Gut abgestimmt, fleißig und zielstrebig arbeiten die Kollektive aller 28 Getreideverladestationen“, sagte B. Rubinstein, Chef des Kustanai Bahnhofs.

Wie auch anders: Der Titel „Initiator“ — die Kustanai Eisenbahner traten bekanntlich die Initiative, die Getreidebeförderung musterständig durchzuführen — verpflichtet, stets mit vollem Kräfteinsatz zu arbeiten. Leo TUR

Um hohe Qualität des Saatguts

Vortrefflichen Getreidesamen werden im Frühjahr die Feldbauern der Rayons Molodjoschny und Ossaikarowka, Gebiet Karaganda, in den Boden betten. Sämtliches Saatgut — über 34.000 Tonnen — ist hier erster und zweiter Güteklasse.

Rasch und in hoher Qualität den Sortenweizen, die Gerste und den Hafer vorzubereiten half die Schaffung eigener Labors für Samenkontrolle in allen Agrarbetrieben; sie überwachen nun streng die Qualität des Samens.

Die Reinigungsanlagen waren zweischichtig im Betrieb. Das Saatgut wurde trocken gespeichert. In den Sowchos „Wilhelm Pieck“, „Nowy Put“ und „Traktorist“ ist der Samen vorwiegend erster Güteklasse.

Zur Zeit sind in den Sowchos des Gebiets mehr als 94 Prozent des Samens aller Getreidekulturen und Körnerleguminosen konditioniert; es wurde auch beträchtlich mehr Saatgut der rayonierten Hartweizensorte „Orenburgskaja-2“, der Gerste „Donezki-9“ und des Hafers „Mirny“ besorgt, als es vorge-sehen war.

Laut Angaben des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR bereiten die Agrarbetriebe der Gebiete Ostkasachstan und Turgai das Saatgut besser als die anderen vor; hier sind zwei Drittel davon hochwertig. Die Agrarbetriebe unserer Republik haben sich voll und ganz mit Samen von Sommergetreidekulturen versorgt. Doch die Witterung war während ihrer Einspeicherung nicht überall günstig. In den Sowchos und Kolchos des Gebiets Nordkasachstan und im Norden des Gebiets Kustanai mußte ein Teil des Sortengetreides gegen konditioniertes Saatgut eingetauscht werden.

Mehr als die Hälfte des gespeicherten Samens ist in der Republik auf die nötige Kondition gebracht worden; die Reinigung und Sortierung verläuft besser als im Vorjahr. Allerdings bleibt das Arbeitstempo in so großen Getreidegebieten wie Kustanai und Kokschetau noch gering. Zur Aussaat sind nur 30 bis 40 Prozent des nötigen Samens bereitgestellt. Im Gebiet Nordkasachstan sind nur 10 Prozent des Getreides konditioniert.

(KasTAG)

Auch in der Winterszeit bleibt die Produktivität der Mastochsen in der Brigade N. Imangasijew des Kolchos „Utsch-Aral“ im Panfilow-Rayon, Gebiet Taldy-Kurgan, auf dem Niveau des Sommers. Dieses Brigadekollektiv führt im sozialistischen Republikwettbewerb. Jeder der 2.500 unter seiner Obhut stehenden Ochsen nimmt täglich 1.100 Gramm zu, was die Plankennziffern etwa um Doppelte übertrifft und eine Spitzenleistung in Kasachstan darstellt.

In der Futterabteilung wurden früher hier wie auch in zahlreichen anderen Agrarbetrieben nur Grobstroh, Schilf und Stroh aufbereitet. Die Veredelung zu geringer Futtermengen konnte die Tierleistungen kaum wesentlich fördern. Seit dem vergangenen Jahr wurde diese wenig effektive Praxis verändert. Es wurde eine leistungsstarke Abteilung für Zerklüpfung des

Umsetzung vorgegangen

Vermischung der Futterkomponenten gebaut sowie eine Fließstraße zur Bereitung von gedämpftem und Gärfutter eingerichtet. Die Futtermenge wurde nicht vergrößert, doch durch die Aufbereitung konnte man zur Produktion vollwertiger kombinierter Futtermischungen übergehen.

Mit neunzehn Monaten erreichen die Ochsen ein Gewicht von 500 und mehr Kilogramm. In diesem Jahr hat die Brigade mehr als 2.000 schwergewichtige Ochsen abgeleitet und damit ihre sozialistischen Verpflichtungen vorfristig eingelöst. Der Kolchos hat seinen Jahresplan bei der Fleischlieferung mit unter dem ersten im Gebiet erfüllt.

Das Agrar-Industrie-Komitee des Gebiets hat die Erfahrungen des

Ähnlich gestaltet sich die Lage in der ganzen Republik. Die Agrarbetriebe bereiten nun die Hälfte dessen auf, was die Abteilungen liefern könnten.

„Auch der Ausnutzungsgrad der Ausrüstungen bleibt niedrig“, sagte W. Jessajew, stellvertretender Leiter der Verwaltung für Mechanisierung der Viehwirtschaft des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik. „Nicht wenig Leiter von Agrarbetrieben, die die Futterbereitung unterschätzen, wollen einfach keine zusätzlichen Sorgen auf sich laden.“

Die Hälfte aller Futterküchen im Gebiet Nordkasachstan steht zur Zeit still, obwohl sie fast alle ein-

satzbereit sind. In den Agrarbetrieben der Rayons Woswyschenko und Zeilnyy wird das Futter direkt aus den Schobern in die Tröge gestürzt. Da soll es niemand wundernehmen, daß dies Tierverlust und Verminderung der Leistungen zur Folge hat. Diese liegen 15 Prozent unter den Kennziffern der Nachbarrayons.

Ein großer Teil der mehr als 3.300 Futterabteilungen der Republik bleibt einseitig untätig. Besonders ärgerlich ist, daß mehr als 91 Prozent davon intakt sind.

Die Agrarbetriebe haben für die Viehüberwinterung mehr Raufutter und auch Futtergetreide als im Vorjahr bereitgestellt. Die Lieferung von Mischfutter und Eiweißvitalzusätzen an die Sowchose und Kolchose werden vergrößert. Doch damit muß man gut haushalten.

(KasTAG)

Aus aller Welt Panoramama

In den Bruderländern

Erfolge der Maschinenbauer

BRATISLAVA. Autos und Manipulatoren, Schmiedepressen und Schaltgetriebe, Kurbelwellen und Industrieroboter stehen auf dem Produktionsprogramm der Vereinigung „Schwermaschinenbauer“ im ostslowakischen Städtchen Kosice, das dieser Tage sein 100jähriges Jubiläum begangen hat. In diesen Jahren sind seine kleinen Werkstätten zu einem Großbetrieb der Republik geworden. Allein in den Jahren der Volksmacht haben die Maschinenbauer den Produktionsumfang um Hunderte Male vergrößert. Gegenwärtig liefern sie der Volkswirtschaft der CSSR etwa 200 Erzeugnisse im Werte von 2,5 Milliarden Kronen. Diese Produktion findet guten Absatz in 49 Staaten der Welt.

Zuckerfabrik entsteht

HAVANNA. Ihre Abschlussbetappe haben die Arbeiter am Bau der Zuckerfabrik „Mario Munos“ im Osten der kubanischen Provinz Matanzas erreicht. Sie ist durch ihre umfangreichen Zuckerrohrplantagen bekannt. Nach der Zahl der Zuckerfabriken — auf ihrem Territorium gibt es ihrer zwanzig — nimmt diese Provinz den zweiten Platz im Lande ein und gewährt nur der Nachbarprovinz Villa Clara den Vorrang. Bis jetzt wurde das hier angebaute Zuckerrohr an Dutzende Kilometer entfernte Fabriken geliefert, was zu beachtlichen Transportkosten führte. Die neue Fabrik ist der erste Betrieb der Zuckerindustrie, der in Matanzas nach dem Sieg der Revolution errichtet wurde. Gleichzeitig mit dem Bau der Fabrik entsteht ein neuer Wohnkomplex und ein Straßennetz.

Im Bau begriffen

WARSAU. Wertvolle Halbfabrikate aus Kartoffeln werden in einem der ersten gemeinsamen polnisch-sowjetischen Betrieben in der Nahrungsmittelfabrik Woskresnica, Wojewodschaft Biala Podlaska, erzeugt. Zur Zeit steht die Vorbereitung der technischen Unterlagen für den Bau der Fabrik, die jährlich 345.000 Tonnen Rohstoffe verarbeiten wird, kurz vor ihrem Abschluss. Die Fabrik wird beide Länder mit Nahrungsmitteln aus Kartoffeln versorgen. Darüber hinaus wird der neue Betrieb die reichen Ernten dieser Kultur in Polen besser nutzen helfen. Die zur Zeit in Polen vorhandenen Kapazitäten ermöglichen nur die Verarbeitung von 3 bis 4 Prozent der geernteten Kartoffeln.

Hochschule mit Erfahrungen

HANOI. Etwa 4.000 Architekten und Bauingenieure hat das Institut für Architektur und Bauwesen in Hanoi in den Jahren seines Bestehens ausgebildet. Die Öffentlichkeit der Landeshauptstadt begehrt großzügig seinen 25. Gründungstag. Seine Absolventen leisten einen wichtigen Beitrag zur Bessergestaltung der Städte des Landes und zur Schaffung neuer architektonischer Ensembles. Mehr als 70 Prozent aller Architekten Vietnams haben ihre Ausbildung gerade an dieser Hochschule von Hanoi genossen.

Rollenverteilung

Es sei daran erinnert, daß der Gedanke an eine Dreierallianz im Weißen Haus fast gleich nach der Niederlage der USA in Indochina heraufsteige. Eine Wiederholung jener Situation auf der Halbinsel Korea befürchtend, richtete Washington die Blicke auf seine fernöstlichen Bündnispartner. Im Vordergrund stand die militärische Zusammenarbeit mit Japan und Südkorea.

Bereitstellungsraum Japan

Nachdem im November 1976 die „Richtlinien für die japanisch-amerikanische Zusammenarbeit im Bereich der Verteidigung“ bestätigt worden waren, setzte eine neue Entwicklungsphase der militärischen Verbindungen zwischen Tokio und Washington ein. Japan verpflichtete sich, tatkräftig an der Planung gemeinsamer Kampfhandlungen, an der Bildung koordinierender Stellen für den Fall einer Verschärfung der Situation, an der Einholung und am Austausch von Aufklärungsinformationen und daran teilzunehmen, ein einheitliches System materieller und technischer Versorgung aufzubauen. Heute besteht schon eine Nachrichtenverbindung der „Selbstverteidigungskräfte“ mit dem Pentagon sowie mit dem Stab der US-Streitkräfte auf Hawaii, ebenso ein ausgedehntes Netz von Komitees und Unterkomitees für die Erörterung gemeinsamer militärischer Aktivitäten.

Im Dezember 1984 unterzeichneten der Vorsitzende der Vereinigten Stabschefs der „Selbstverteidigungskräfte“ und der Befehlshaber der US-Streitkräfte in Japan ein Protokoll über gemeinsame Kampfhandlungen im „Notfall“. Das wurde in Tokio als epochales Ereignis gewertet, denn es handelt sich um gemeinsame Aktivitäten im Umkreis einer 1.000-Meilen-Zone. Besonderen Wert legen die USA auf ihre Stützpunkte, vor allem den Luftstützpunkt Kadema auf Okinawa. Dort sind C-141-Transportflugzeuge stationiert, die „Behälter mit nuklearen Sprengköpfen befördern können, und außerdem KC-

Der Schlüssel zur allgemeinen Sicherheit

Die von den sozialistischen Staaten aufgestellte Idee der Schaffung eines umfassenden Systems der internationalen Sicherheit hat auf der 41. Tagung der UNO-Vollversammlung umfassend Verständnis und Unterstützung gefunden. Ein überzeugender Beweis dafür waren die Ergebnisse einer Diskussion der Initiative der sozialistischen Staaten vor dem Ersten Ausschuß, wo sie von den Vertretern Indiens, Perus, Sri Lankas, Syriens und vieler anderer Staaten hoch eingeschätzt wurde. Das Verständnis der Weltgemeinschaft fand das Hauptziel dieser Initiative — die Entwicklung eines umfassenden Dialogs zum Problem der Sicherheit als dem ersten praktischen Schritt zur Schaffung von Bedingungen für eine wahre Demokratisierung der internationalen Beziehungen und für die Schaffung einer Welt ohne Kernwaffen und die Sicherheit für alle.

Die sozialistischen Länder unterbreiteten diesen Vorschlag im Sinne einer neuen politischen Denkweise, die die Überwindung des Erbes der Feindseligkeit und der Vorurteile

im Interesse des Überlebens und der Entwicklung der Menschheit erfordert, sagte der Stellvertreter des Außenministers der UdSSR W. Petrowski. Wir schlagen vor, bei der Suche nach echten Antworten auf lebenswichtige Fragen zusammenzuarbeiten, vor denen alle Staaten stehen. Wir sind dafür, daß die gegenwärtige Welt der Konfrontation und des Mißtrauens durch ein umfassendes System der internationalen Sicherheit ersetzt wird, das gleichberechtigte, wirklich zivilisierte Beziehungen von Staaten in allen Bereichen gewährleisten würde, wie dies auch in den Zielen der UNO-Charta vorgesehen ist. Von ihr ausgehend und unter Berücksichtigung von alledem, was in der UNO getan wurde und wird, schlagen die sozialistischen Länder vor, einen neuen Schritt zu unternehmen, einen Blick in die Zukunft zu werfen und sich gemeinsam mit der Ausarbeitung gefahrenfreier Routen in eine neue Welt, eine Welt ohne Waffen und Gewalt, zu befassen, sagte der Minister.

Eine große Gruppe von nichtpaktgebundenen, sozialistischen und westlichen Delegationen wies darauf hin, daß die Abrüstung, vor allem die nukleare, der Schlüssel zu einer stabilen allgemeinen Sicherheit ist. Niemand zweifelt daran, daß die Bewegung zu einer gefahrenfreien Welt in hohem Maße von der Beseitigung der Hauptursachen der internationalen Spannungen sowohl militärpolitischen als auch ökonomischen Charakters abhängt, unterstrich W. Petrowski.

Zugleich war während der Diskussion die Skepsis derjenigen sichtbar, die nicht willens sind, die bedrohliche Lage in der Welt zu verbessern, die nicht auf die Stärke des Verstandes, sondern auf die Waffengewalt setzen. Doch die Vertreter der Weltgemeinschaft haben die Versuche dieser Kräfte, den begonnenen Dialog zugunsten einer neuen politischen Denkweise auf dem Schauplatz des Weltgeschehens und der gemeinsamen Suche nach Lösungen für die akuten Probleme der Menschheit zu unterbrechen, wirksam zurückgewiesen.



DRA. Großen Erfolg hat im Zentralen Ausstellungssaal der Hauptstadt Afghanistans die Ausstellung der Werke des armenischen Malers Alexander Bagramjan. Unser Bild: Alexander Bagramjan (in der Mitte) unter den Ausstellungsbesuchern. Foto: TASS

Ein weiterer Versuch der Verleumdung

Die imperialistischen Länder mit den USA an der Spitze haben einen erneuten verwerflichen Versuch unternommen, der Weltgemeinschaft die Diskussion über angebliche „Menschenrechtsverletzungen“ in Afghanistan aufzuzwingen. Sie zwangen den Ausschuß für soziale, humanitäre und kulturelle Fragen, einen sogenannten „Bericht über die Lage auf dem Gebiet der Menschenrechte in Afghanistan“ zu erörtern. Dieses Dokument beinhaltet Lügen und Verleumdungen über die Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan und die revolutionären Errungenschaften in diesem Land.

Die Vertreter Bulgariens, Vietnams, der DDR, der Mongolei, Laos und Polens werten diesen vom Imperialismus entfachten Lärm um die Lage in Afghanistan als einen Versuch, die Weltöffentlichkeit von den ständigen und unzähligen Verletzungen der Menschenrechte in Südafrika, Chile, in den von Israel okkupierten arabischen Territorien und in den Vereinigten Staaten von Amerika abzulenken.

Der afghanische UNO-Vertreter wertete diese grobe Verfälschung der Tatsachen als eine offene Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates. Dieses Dokument beruhe auf Erfindungen der Anführer der konterrevolutionären Banden und sei von Haß gegen die Aprilrevolution und das afghanische Volk durchdrungen. Er informierte den Ausschuß über die Erfolge der Republik im sozial-

ökonomischen Bereich und die strenge Einhaltung der Gesetze im Land. Die Sowjetunion unterstützt die Anstrengungen der Demokratischen Republik Afghanistan, die auf die Verteidigung seiner Souveränität gerichtet sind. Das betonte der sowjetische Vertreter I. I. Jakowlew. Die UdSSR ist bereit, schon in allerhöchster Zukunft das begrenzte sowjetische Truppenkontingent in die Heimat zurückzuführen, das sich auf Bitte der gesetzmäßigen Regierung in Afghanistan befindet. Die Fristen für ihre ellapenweise Rückführung wurden bereits mit der afghanischen Seite abgestimmt. Sie wird dann beginnen, wenn eine politische Regelung erreicht wird, die eine militärische Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes zuverlässig unterbindet.

SDI—ein Betrug der Völker

Die amerikanischen „Sternenkrieger“, die für das in Reykjavik bloßgestellte SDI-Programm plädieren, behaupten, von diesem Programm würden Wirtschaft, Wissenschaft und Technik und somit schließlich auch das Volk der Vereinigten Staaten profitieren. Doch ist das ein unerschämter Betrug.

Erstens hat die Geschichte eindeutig bewiesen, daß die militärischen Spritzen nur als Doping wirken, die einige Wirtschaftszweige kurzzeitig wieder beleben. Nach einiger Zeit wird der parasitäre Charakter der Rüstungsausgaben deutlich spürbar. Die wichtigste Ursache der gegenwärtig zunehmenden Probleme der amerikanischen Wirtschaft besteht in einer generellen Schwächung der wichtigsten Industriezweige infolge der Bindung eines beträchtlichen Teils materieller und menschlicher Ressourcen an den unproduktiven Bereich. Zudem ist SDI ein gefährliches Ungeheuer, das eine bis drei Billionen Dollar zu verschlingen droht!

Zweitens ist bewiesen, daß im zivilen Sektor bei gleichen Investitionen ungefähr dreimal so viel Arbeitsplätze geschaffen werden als im militärischen Sektor. Den jüngsten Forschungen der amerikanischen Consulting-Firma Employment Research Association zufolge hat die un-

gezügelte Vergrößerung der Rüstungsausgaben durch die Reagan-Administration zu einem Verlust von 1.146.000 Arbeitsplätzen in der Industrie geführt. Wie amerikanische Wirtschaftswissenschaftler errechnet haben, könnte man für das Geld, das für SDI ausgegeben werden soll, zusätzlich rund 14 Millionen Arbeitsplätze schaffen.

Drittens: Da die besten Wissenschaftler und Ingenieure in militärische Forschungs- und Entwicklungsarbeiten einbezogen werden, wird das Entwicklungstempo in den zivilen Wirtschaftszweigen verlangsamt. Wie Senator Joseph Biden sagte, bindet SDI wertvolle Ressourcen für die Forschungs- und Projektierungsarbeiten zu einer Zeit, da der zivile Sektor dringend die besten amerikanischen Fachleute für eine Steigerung unserer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt braucht. Die Kluft zwischen dem militärischen und dem zivilen Bereich ist gegenwärtig so groß, daß die Schaffung einer neuen Konstruktion nichtmilitärischer Bestimmung auf der Grundlage der SDI-Forschungen kaum wahrscheinlich ist.

Viertens: Wenn das SDI-Programm auch etwas für die nichtmilitärischen Zweige bringt, so wird das um das Vielfache mehr kosten, als im Falle

direkter Investitionen in die zivilen Bereiche. BRD-Experten sind zu dem Schluß gekommen, daß mit einem „Austausch“ erst in der ersten Phase der Entwicklungsländern zu rechnen ist, in den folgenden Etappen wird es aufgrund „absolut unterschiedlicher Zielsetzungen“ immer komplizierter.

Kann man denn die technologischen, technischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten nicht auf dem Wege der friedlichen Erschließung erreichen, wie es die Sowjetunion vorgeschlägt? So würde die Realisierung eines solchen friedlichen Projektes wie der Start interplanetarer Raum- und Mars nicht weniger technologische Forschungen erfordern, als das SDI-Programm. Doch würde ein solches Projekt der Menschheit hierigen Nutzen bringen, während das SDI-Programm für Amerika und all die Länder, die gezwungen sein werden, an diesem Wettlauf teilzunehmen, Verluste bringen wird. Die Probleme der Entwicklungsländer bleiben ebenfalls ungelöst. Und all das nur dem berechtigten „kosmischen Schuß“ zuliebe, das keinen schützen, die Welt aber noch gefährlicher machen wird.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

Kein Echo gefunden

Die 3. Runde der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen zu den Problemen der Einstellung der Nuklearartests, die vom 13. bis 25. November in Genf stattfand, hat keine Fortschritte gebracht. Die Schuld dafür trägt voll und ganz die amerikanische Seite. Das erklärte der Leiter der sowjetischen Delegation, A. Petrosjanz, auf einer Pressekonferenz in Genf.

A. Petrosjanz verwies darauf, daß die Runde nach dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Reykjavik stattgefunden hat, auf der von der Sowjetunion ein umfassendes, zugleich aber ein durchaus realisierbares Programm von Aktionen unterbreitet wurde, die auf eine Begrenzung des Wetrüstens auf allen Gebieten gerichtet sind, einschließlich des Verbots der Nuklearartests.

Dieses Programm ist ein Paket von ausgewogenen Vorschlägen, die die Interessen der Seiten in gleichem Maße berücksichtigen.

Ausgehend davon, was die sowjetische Delegation in Genf bestritt, all das Positive weiterzuentwickeln, das in Reykjavik erreicht wurde, und mit der USA-Delegation die Aufnahme umfassender Verhandlungen über das vollständige und endgültige Verbot der Nuklearartests zu vereinbaren, deren Ziel in der Ausarbeitung eines entsprechenden Vertrages zu dieser Frage bestehen würde. Im Verlauf dieser Verhandlungen könnten die Seiten außerdem Fragen der Kontrolle, der Herabsetzung der Höchstgrenze der Stärke der Explosionen und der Reduzierung ihrer Zahl sowie die Verträge auf dem Gebiet der unterirdischen Explosionen von 1974 und 1976 erörtern. Kurzum, von der sowjetischen Seite wurde ein konkretes Programm der Ausarbeitung eines Vertrages über das vollständige und endgültige Verbot der Kernexplosionen vorgeschlagen.

Man muß leider konstatieren, daß unsere konstruktive Position bei der amerikanischen Seite kein Echo gefunden hat. Im Verlauf der Runde haben sich keine Fortschritte zur Lösung des wichtigsten Problems, des Verbots der Nuklearartests, angebahnt. Die amerikanische Seite wich einer wie auch immer gearteten Vereinbarung über den Beginn umfassender Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA über das Testverbot aus.

Doppelzüngigkeit und Verlogenheit

Ein regelrechter Krimi spielt sich in den letzten Stunden am Potomac-Ufer ab. Präsident Ronald Reagan hat unerwartet den Rücktritt seines Sicherheitsberaters, Vizeadmiral John Poindexter, und die Entlassung dessen Stellvertreters, Oberstleutnant Oliver North, bekanntgegeben, die eine Schlüsselrolle im Skandal um die geheimen Waffenlieferungen an Iran gespielt haben.

Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Nach dem Bekanntwerden des Rücktritts gab USA-Justizminister Edwin Meese eine Pressekonferenz in Washington, auf der er unter anderem mitteilte, daß die USA Waffen an Israel geliefert hatten, das diese Waffen an Iran übergab, also faktisch verkaufte.

Ein Teil des Geldes, das die Vereinigten Staaten aus dem geheimen Waffenlieferungen an Iran erhielten, wurde an die CIA zur Waffenversorgung der Contras übergeben, die die legitime Regierung in Nicaragua zu stützen versuchen. Nach Meeses Worten handelt es sich um eine Summe zwischen zehn und 30 Millionen Dollar. Nach anderen, informellen Einschätzungen macht diese Summe rund 150 Millionen Dollar aus.

Als die geheimen Waffenlieferungen an Teheran kürzlich bekannt wurden, versetzte das dem offiziellen Washington einen regelrechten Schock. Reagan mußte eine Sonderkommission zur Untersuchung der Rolle der CIA bei den Lieferungen amerikanischer Waffen an Iran bilden, mit denen der Kongreß und das Außenministerium hintergangen wurden.

Doppelzüngigkeit, Falschheit und Inkompetenz — unter diesem



Das diktatorische Regime in Chile unterdrückt weiterhin grausam den Kampf des Volkes um die Wiederherstellung der Demokratie im Lande. Unser Bild: Beim Auseinanderjagen einer Manifestation verwenden die Carabineros Feuerwaffen. Foto: TASS

Zwei Haltungen zu einem Problem

Auf dem Wiener Folgetreffen der KSZE-Staaten sind bei der Erörterung von Fragen der Zusammenarbeit in Handel, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik zwei Haltungen deutlich geworden: Die Vertreter der sozialistischen Länder setzen sich für einen konstruktiven Ost-West-Dialog ein und unterbreiten eine Reihe von konkreten Vorschlägen, die auf eine umfassende Entwicklung der Geschäftsbeziehungen zwischen den KSZE-Staaten gerichtet sind. Die Vertreter des Westens sind bemüht, einer Diskussion über das wirklich lebenswichtige Problem der Beseitigung aller Arten von Hindernissen im Handel auszuweichen, und konzentrieren sich auf nebensächliche Fragen wie Außenhandelsstatistik, Fernsprecheinrichtungen, Kontakte mit dem „Endabnehmer“ usw.

Die Delegierten der USA, Großbritannien und einiger anderer westlicher Länder erklären, die Handelsbeziehungen zwischen Ländern mit unterschiedlichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Systemen würden in erster Linie durch die zentralisierte Planung und das Außenhandelsmonopol in den sozialistischen Staaten behindert.

Einige westliche Delegationen sind außerdem bemüht, den Fortschritt bei der Erörterung von Han-

delsproblemen vom Stand der Dinge auf anderen Gebieten des gesamteuropäischen Prozesses, in erster Linie auf humanitären Gebiet abhängig zu machen.

Die Delegationen der sozialistischen Länder zeigen anhand konkreter Beispiele, wie sich die von den USA und anderen westlichen Ländern betriebene Politik von Sanktionen und Embargos, der technologischen und der Kreditblockaden negativ auf das gesamte Klima der Geschäftszusammenarbeit zwischen Ost und West auswirkt. Gleichzeitig plädieren die RGW-Länder dafür, daß die Diskussion über wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Probleme in eine konstruktive Bahn zurückgeführt wird.

Die sowjetische Delegation verweist darauf, daß sich angesichts des Komplexes von Maßnahmen zur Vervollkommnung der Außenwirtschaftsbeziehungen, die in unserem Lande in Angriff genommen werden, große Möglichkeiten für eine wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit bieten. Dabei wird betont, daß für die weitere Entwicklung des Handels wichtig ist, die Schaffung eines Systems der internationalen wirtschaftlichen Sicherheit in der Region zu vereinbaren.

Bezeichnenderweise tauschten in den Jahren 1983—1984 der japanische Ministerpräsident und der Chef des südkoreanischen Regimes erstmals seit dem zweiten Weltkrieg Besuche aus.

Konturen einer Allianz

Ein detaillierter „Zeitplan“ für das Zusammenwirken der drei Staaten im Bereich der „Verteidigung“ kam bei Verhandlungen zustande, die K. Watanabe, Vorsitzender der Vereinigten Stabschefs, der südkoreanische General Li Ki Pek und General William Livesey, Befehlshaber der vereinigten amerikanischen-südkoreanischen Streitkräfte, im September 1984 in Süul abhielten.

Seit 1984 wird die Zusammenarbeit im Rahmen des Dreiecks zu einem militärischen Zusammenwirken. An den amerikanischen-japanischen Übungen vom Juli 1984 auf dem Luftstützpunkt Kadema nahmen südkoreanische Flugzeuge teil. Einen Monat später beteiligten sich Offiziere Südkoreas an gemeinsamen amerikanischen-japanischen Manövern der Luft- und Seestreitkräfte, bei denen ein Krieg auf der Halbinsel Korea imitiert wurde. Den „Team-Spirit“-Übungen wohnen neuerdings als Beobachter Repräsentanten des Stabs der „Selbstverteidigungskräfte“ bei.

Beim US-Verteidigungsministerium liegt ein operativ-taktischer Plan für Kampfhandlungen auf der Halbinsel Korea vor. Im Falle solcher Kampfhandlungen übernehmen die USA die strategischen Angriffsoperationen, Japan stellt sich dem Pentagon als Operationsbasis zur Verfügung, und südkoreanische Truppen übernehmen es, für innere Ordnung zu sorgen.

Schließlich muß noch die „regionale Verteidigungsinitiative“ im Fernen Osten erwähnt werden, die US-Außenminister Shultz in Süul im Juni d. J. zur Sprache brachte. Im Grunde genommen ist das eine Form der Einbeziehung Japans und Südkoreas in die „Strategische Ver-

teidigungsinitiative“. Für die Entwicklung von Weltraumwaffen brauchen die USA die Hilfe Japans, genauer seine technischen Entwicklungen in Optik, Laser, Elektronik und Rechentchnik.

Das Pentagon rechnet auch auf eine Beistuer Südkoreas zur SDI, besonders in der radioelektronischen und chemischen Industrie sowie im Hüttenwesen.

Die Bildung eines militärischen „Dreiecks“ bedeutet, daß im asiatisch-pazifischen Raum ein Kriegsgefahrenherd angefaßt wird, was die Nachbarstaaten zwangsläufig in Unruhe versetzt. Besorgnis über die Verhältnisse in der Region, auch auf der Halbinsel Korea, äußerte M. S. Gorbatschow unlängst in Wladiwostok.

Was die Halbinsel Korea unmittelbar betrifft, so können als Grundlage für eine Normalisierung die in einer Regierungserklärung der KDVR dargelegten Vorschläge dazu dienen, die Halbinsel zur kernwaffenfreien und zur Friedenszone zu machen. Dazu müßten die USA ihre Truppen aus Südkorea zurücknehmen, müßten Nord und Süd statt des Waffenstillstandsabkommens einen Friedensvertrag schließen, einen Nichtangriffspakt abschließen, die großangelegten Manöver auf der Halbinsel einstellen und Friedensdialog führen.

Die Lage auf der koreanischen Halbinsel und die Versuche, eine fernöstliche Variante der NATO zusammenzuführen, sind die gefährlichsten destabilisierenden Faktoren im asiatisch-pazifischen Raum. Sie können durch die Verwirklichung der konkreten Maßnahmen, die M. S. Gorbatschow in Wladiwostok vorschlug, neutralisiert werden: die Senkung des nuklearen Konfrontationsstandes, die Einschränkung der Aktivitäten der Kriegsflootten im Pazifik, die Reduzierung der konventionellen Rüstungen in Asien, vertrauensbildende Maßnahmen und die Nichtanwendung von Gewalt in der Region.

Rafik ALIJEW („NZ“)

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Unsere Taten dem Friedensjahr

Das laufende Jahr ist zum Friedensjahr erklärt worden. Wir junge Leninisten der Gaidar-Pionierfreundschaft haben in diesem Jahr bereits eine Reihe von Friedensaktionen veranstaltet. Die jüngste Woche hatten wir dem Kampf für Abrüstung gewidmet. Die jungen Politinformatoren sprachen in ihren Pioniergruppen über die Ent-

stehung der UNO und ihre Aufgaben. Kein einziger Schüler blieb den Aktionen fern. Selbst die Oktoberkinder wetteiferten im Kreidezeichnen unter der Losung „Wir stimmen für Frieden!“. Alle bastelten fleißig für den Solidaritätsbasar. An einem Tag überwies wir vom Söli-Basar 60 Rubel an den Frie-

densfonds. Die Pioniere der 4. und 5. Klasse schrieben einen Protestbrief gegen das Wettrüsten und sammelten im Wohnviertel 750 Unterschriften. Der Kampf um die Erhaltung des Friedens wird fortgesetzt. Wladik RYKUNOW, Jungkorrespondent Schewtschenko

Die 3b hat Mathe

Das Klingelzeichen trieb alle Schüler in die Unterrichtsräume. Ich gehe mit der 3b mit, die jetzt Mathe hat. An einer der drei Tafeln lese ich das Thema der heutigen Stunde: „Addieren und Subtrahieren mehrstelliger Zahlen“, an der zweiten und dritten — Aufgaben mit Riesen Zahlen. Neben den akkurat aufgestapelten sauberen Büchern, Heften und den Schreibutensilien liegen auf den weißen Tischen der kleinen Schüler verschiedene Codekarten, Prüfschildchen mit einem grünen und einem schwarzen Kreis darauf und sonstige Kärtchen.

„Wieviel muß die Kassiererin von einem Fünf Rubelschein herausgeben, wenn man 2,40 Rubel zu bezahlen hat?“ fragte Lydia Fjodorowna. „Zwei Rubel und sechzig Kopeken“, antwortet Larissa blitzschnell.

„Jetzt gucken alle auf die Tafel, wo Serjoscha Djuschenko ähnliche Aufgaben zu lösen hat. Schwarze Kreise fliegen bei seiner zweiten Aufgabe hoch, denn er hatte sich völlig verheddert. „Das kommt vor, man muß nur

aufpassen“, tröstet die Lehrerin den kleinen Serjoscha.

„Kinder, nun üben wir paarweise das Einmaleins. In der linken Reihe sitzen meine Assistenten.“

Es geht in raschem Tempo; die grünen und schwarzen Kreise für den Bankrächer fliegen hoch. Die Lehrerin merkt sich die Leistungen der Schüler. „Noch nicht alle kennen das Einmaleins aus dem Effeff“, tadelt sie.

„Dann werden wieder Rechenaufgaben in den Heften, an der Tafel, mündlich und in Gruppen gelöst. „Worin haben wir uns heute geübt?“ fragt sie die Klasse.

„Im Addieren und Subtrahieren der mehrstelligen Zahlen“, ruft der Chor.

„War es schwer?“

„Nein.“

„Warum?“

„Weil wir alles gut kennen“, meint Oxana Beck und alle stimmen ihr bei. Diesen Eindruck habe ich auch bekommen. Die 3b aus der 4. Mittelschule kennt alles, weil sie ihrer Lehrerin stets aufmerksam zuhört, und nie ihre Aufgabe Nummer eins vergißt, nämlich gut zu lernen. Tina MAIER

Arkalyk

Großes Studio für kleine Leute

20 Spielfilme und 10 Fernsehfilme werden jedes Jahr im Kinder- und Jugendfilmstudio „Maxim Gorki“ in Moskau gedreht. Es ist nach dem Studio „Mosfilm“ das zweitgrößte in der Sowjetunion und beschäftigt rund 2.500 Menschen verschiedener Berufe. Es besteht bereits 50 Jahre, und im Laufe dieser Zeit haben so bedeutende Regisseure wie Pudowkin, Donskoi, Gerassimow und Schukschin hier gearbeitet. Jährlich geben drei bis vier junge, begabte Regisseure im „Maxim Gorki“-Filmstudio ihr Debüt, das heißt sie erhalten die Möglichkeit, nach ihrer Ausbildung hier ihre ersten Filme zu drehen.

Überhaupt ist alles hier im Studio auf die jungen Darsteller ausgerichtet. Es gibt entsprechende Garderoben und Erholungsräume, Pädagogen und Erzieher beschäftigen sich in den Drehpausen mit den Jungen und Mädchen.

Der bekannte sowjetische Kinderschriftsteller Wladimir Rasu-newitsch ist Chefredakteur des Studios. Er schätzt die Wirkung von Filmen auf jugendliches Publikum sehr hoch ein. „Der Gang ins Kino“, so meint er, „kann für ein Kind ein Ereignis besonderer Art sein, vorausgesetzt, es ist gut auf diesen Besuch eingestimmt. Günstig ist ein gemeinsamer Besuch mit den Eltern und ein anschließendes Gespräch über das Gesehene.“

Für das Fernsehen wird eine humorvolle Kinderfilmserie gedreht, ihr Titel: „Jeralasch“. Die Hauptrolle spielt der Moskauer Schüler Walja Subarew. (APN)

Kaninchenzüchter

Auf der Station Junger Naturforscher von Kant waren die besten Kaninchenzüchter des Rayons zum Wettbewerb zusammengekommen. Die erfahrenen Kaninchenzüchter Kirgisiens stellten ihren jungen Kollegen schwierige Fragen über Aufzucht und Pflege und freuten sich über die korrekten Antworten. Kein Wunder, denn die Mädchen und Jungen hatten schon viele Karnickel großgezogen. Jura Kehl-bach hat in diesem Jahr 988 Kilogramm Diätfleisch an den Staat geliefert, Lydia Siemann — 246. Jura und Lydia lernen in der Mittelschule des Dorfes Luxemburg, wo mehrere Pioniere Kaninchen-zucht betreiben. Im Wettbewerb waren die beiden allen voran.

Den dritten Platz in diesem Wettstreit belegte Lilli Gießmann aus der 4. Mittelschule.

Wladislaw KIRSCH

Kirgisien

David JOST

Ich komme wieder

„O Vöglein, wie schade ist's um deine Lieder! Warum, sag, verläßt du denn unseren Ort?“

„Ach, Kinder, mir ist dieser Herbstfrost zuwider, er treibt mich doch aus euren Landschaften fort.“

Ich flieg nach dem warmen, dem sonnigen Süden. Dort wehen die Lüfte so lieblich und lind. Dort leuchtet in lichtblauen Farben der Himmel, dort reißt nicht das Laub von den Bäumen der Wind. Wenn aber der Winter hat Abschied genommen, mit blühenden Blumen die Au ist besternt, werd' wieder mit fröhlichen Liedern ich kommen, Ich hoffe, derweil, habt ihr fleißig gelernt.“

„In einem Zeitungsartikel las ich über eine Pioniergruppe, die den Namen Vitja Sitniza trägt. Wer war dieser Junge?“

(Aus dem Brief von Julia Balzer aus Dshambul)

Wer war er nun, dieser Vitja Sitniza, dessen Namen neben Pioniergruppen auch ein Arktisschiff trägt?

Mit sechs Jahren lernte Vitja selbstständig Kinderbücher lesen und fühlte sich überglücklich, als er eingeschult wurde. Als er die sechste Klasse hinter sich hatte, zog der Krieg einen dicken Strich unter seine fröhliche Kindheit. In sein Heimatdorf Kurititschi im Rayon Petrow des Gebiets Gomel, Belorussische SSR, drangen die Faschisten ein und führten da ihre menschenfeindliche, blutige „Ordnung“ ein. Im Herzen des zwölf-jährigen Jungen entbrannte Haß gegen die Eindringlinge, die Häuser verbrannten, Greise, Kinder und Frauen töteten.

„Ich will zu den Waldbrüchern“, sagte Vitja zu seiner Mutter. Ihr Herz krampfte sich zusammen und blutete, wenn sie daran dachte, daß ihr Sohn zu den Partisanen gehen und umkommen könnte. „Ich muß, Mama. Vater ist Kom-

Seinen Namen tragen Schiffe

munist, und ich bin Pionier. Mein Platz ist dort“, sagte Vitja.

Ein Zufall führte den Jungen zu den Partisanen. In einer dunklen Nacht klopfte jemand an ihr Fenster.

„Wir möchten zur Eisenbahn“, hörte Vitja, der auch erwacht war, die Stimme eines Mannes. „Doch wir kennen den Weg nicht und suchen einen Begleiter.“

Vitja kannte die Gegend und die Eisenbahnstationen Korshawka und Woltschij Log sehr gut. Die Eltern erlaubten ihm, mitzugehen.

Es war ein ziemlich weiter Weg. Im tiefen Schnee ermüdeten die Wanderer, Vitja umging aber geschickt alle Sümpfe, und bald erblickten sie die Telegraphenposten. „Da sind wir auch schon angekommen“, sagte einer der Männer, er hieß Grigori Arkadjewitsch. „Du, Vitja, kannst jetzt umdrehen.“

„Ich gehe mit“, sagte der Junge. „Als Vitja wieder einmal nach Hause kam, hausten im Dorf die Okkupanten Vitja zog sich wärmer

Warum wird erst gemeckert?

Wolodja Litowtschenko, Shenja Schulga, Larissa Jepifanowa und Nadja Tschen schlugen vor, einen Walzerabend durchzuführen. Was da geschah! „Wollt ihr vielleicht noch luftige Ballkleider anziehen?“ „Einen Walzerabend in unserem Jahrhundert, da lachen ja die Hühner!“ „Nee, Leute, da ist mir die Zeit zu schade für diese Zierlich-Manierlich-Musik!“ spotteten unsere Klassenkameraden.

Aber wir ließen nicht locker. Zu fünf gaben wir eine Wandzeitung über den Walzerkönig Johann Strauß heraus, schmückten den Raum mit Kerzen und Blumen, luden unsere Paten Valentina Akimowa und Galina Nikolajewa ein, nahmen die schönsten Walzer auf Tonband und bereiteten spannende Berichte über die Geschichte dieses Tanzes.

Als der Walzer „An der schönen blauen Donau“ den Saal füllte, wurde es still. Sogar die größten Nörgler horchten auf. Allmählich schmolz die Verachtung in ihren Gesichtern. Sie waren entzückt von der Geschichte des Walzers, der einst verfolgt und verboten war. Mit Interesse hörten sie sich die wunderbaren Walzer von Tschai-kowski, Blanter und anderen wunderbaren gut bekannten Komponisten an.

Doch einen Walzer tanzen? Diese Kunst beherrschen die meisten Jungen und Mädchen gar nicht. Und darüber machen wir uns jetzt Gedanken.

Nadja NESTERENKO, Schülerin der 9a, Mittelschule von Martuk

Gebiet Aktjubinsk



Vor drei Jahren ist im Lenin-Bezirk von Zelinograd die Kunstschule eröffnet worden, die bei den jungen Malern inzwischen populär geworden ist. Die jungen Talente beteiligen sich ständig an Ausstellungen.

Auf die Frage, was der Unterricht an der Kunstschule ihnen gibt, antworteten die Jungen und Mädchen einstimmig: Hier lernen sie nicht nur, nach allen Gesetzen

und Forderungen der Malkunst zu zeichnen, sondern auch sich zu konzentrieren, Gedächtnis und Aufmerksamkeit zu trainieren, was sie auch im Schullalltag sehr brauchen.

Auf den Bildern: Oleg Schapowalow, Marina Tschetwerikowa, Dima Linenko in der Zeichenstunde.

Inge Zweigert ist oft kritisch gestimmt.

Fotos: Jürgen Witte



Ein Sperling guckte in mein Objektiv

Nach dem Unterricht nehme ich oft meine Fotokamera und gehe in die Stadt oder in den Park. Dort beobachte ich die Umwelt. An einem sonnigen Novembertag fesselte eine Sperlingschar meine Aufmerksamkeit, die sich gleich grauen Klumpchen in einer Akazienhecke niedergelassen hatte und fröhlich zwitscherte.

Ich schlich mich geräuschlos an den Busch heran, zielte und... in mein Objektiv lugte neugierig ein Vöglein herein. Ich hielt den Atem an und starrte ihn ebenfalls an. So dicht hatte ich bis dahin noch keinen Sperling gesehen. Wie wunderschön er gefiedert war! Auf dem

Köpfchen trug er ein aschgraues flauschiges Mützchen. Die Brust und der Bauch waren etwas heller, der Rücken und die Flügel schimmerten bräunlich, letztere waren außerdem weiß bekantet.

Der Vogel schüttelte sich zu recht, nahm eine steife Haltung an und blinkte mit den Augen zu als ob er mir gestatte, ihn zu fotografieren. An seinem Halse entdeckte ich einen schwarzen Fleck, der einem schwarzen Schlips ähnelte. So ein Geek!

Shanna GATILOWA, Jungkorrespondentin aus der 26. Mittelschule Pawlodar

Bin Oktoberkind

Am ersten Schultag sagte die Lehrerin Kadischa Upaschewna: „Wenn ihr fleißig lernt und artig seid, werdet ihr Oktoberkinder.“

Ich habe mich sehr bemüht, gut zu lernen. Endlich kam der letzte Unterrichtstag des ersten Viertels. Auf dem Festappell heftete man mir einen fünfzackigen roten Stern mit Wolodja Uljanows Bildnis an die Brust. Die Pioniere schenkten uns Tüten und Karten. Auf den Karten stand: „Dem Vermächtnis

des Oktober treu bleiben!“ Die Lehrerin sagte: „Kinder, der Stern hat fünf Zacken, das heißt, daß ihr nur Fünfen bekommen sollt.“

Meine Freunde Sascha Sin-borski, Nastja Wolk, Willi Seel, Dima Iwanow, Tanja Losinskaja und ich wollen nur ausgezeichnet lernen.

Vitja BAUER, Klasse 1a, 10 Schule von Abai Gebiet Karaganda

Lustiges rund um uns

Der neugierige Kater

Eines schönen Tages nahm Karl seinen Kater auf die Datsche mit. Der graue Räuber, wie man ihn zu Hause nannte, erwies sich als schlechter Mäusejäger. Vielleicht, weil er nie hungrig war.

Dafür war er sehr neugierig. Obwohl er von Natur her stinkfaul war, kletterte er langsam auf eine Birke, um in das große Nest hineinzugucken. Er machte es sich auf dem oberen dicken Ast recht bequem und spähte in das Nest hinein, in dem es ununterbrochen piepste.

Als er zum drittenmal hineinglugte, geschah es: Die aufgebrachte Elster pickte den grauen Räuber in die neugierige Nase. Der Kater miaute, fauchte, und versuchte, den Vogel mit der Tatze zu verjagen. Endlich gelang es ihm; die Elster ilog auf, machte einen Kreis über ihn und... pickte ihn im Flug in den Kopf, dann noch und noch einmal.

Der Kater schrie aus voller Kehle, die Elster hackte auf ihn ein. Sie traf ihn auch auf die Vorderpfoten, mit denen sich der ungebetene Gast an den Ast festgeklammert hatte. Er heulte auf und plumpste hinunter.

Während der abgestürzte Kater sich auf dem Sand die zerschundenen Pfoten beleckte, kreischte die Elster triumphierend... Alexander SESSLER

Rätsel

Er schnauft und heult die Straße herauf und hat doch keine Lunge. Er leckt den Schnee wie Butter auf und hat doch keine Zunge.

Miki sorgt für Brieffreunde

„Ich möchte sehr gern mit Mädchen und Jungen aus Ihrem Land in Briefwechsel treten, um viel über das Leben der Pioniere in der Sowjetunion zu erfahren“, schreibt die 10jährige Andrea KUHNE. Hier ihre Adresse: DDR Andrea KUHNE Nicodestr. 5 Dresden 8053

Redakteur L. L. WEIDMANN